





Zusatzstimme für die sogenannte wirtschaftliche Selbständigkeit. Es liegt also ein Kompromiß in der Luft...

Unter Sicherungen versteht man, um ausdrücklich daran zu erinnern, Verfassungsbestimmungen, durch die das Wahlrecht der zu bildenden Volkssammer empfindlich eingeschränkt wird...

Die Regierung möchte aber wahrlich von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie sich auf einen solchen Schacher mit Volksrechten einlassen will. Es gäbe keinen schlagenderen Beweis für die Unfähigkeit...

Was hat die Regierung jetzt zu tun? Sie hat jetzt zu erklären, daß das langjährige Wahlrechtverprechen vom 11. Juli 1917 in seinem vollen Wert, ohne jeden Abzug, ohne alles Feilschen und Schwärzen eingehalten werden wird...

was als mühsamer Fetterschweiß sind. Sollte das hohe Wunder geschehen, daß das Herrenhaus die Wahlreformvorlage von allem reaktionären Ballast befreit wieder herstellt...

Seitdem sich die englische Regierung entschlossen hat, noch während des Krieges allgemeine Parlamentswahlen vorzunehmen zu lassen, können Bedenken gegen preussische Landtagswahlen schon gar nicht mehr gelten...

Auf alle Fälle soll sich die Regierung darüber klar werden, daß alle Kompromißabreden hinsichtlich der Wahlreform, die das hohe Spiel mit ihnen ein Spiel mit dem Feuer ist...

Können eine auch innere Verführung herbeiführen wird. Nur zwei aber müssen wir im Kampfe durchhalten und uns im Innern fest zusammenknechten.

Der Großherzog betonte auch, daß das Verfassungsleben nicht stiftet und daß die Verfassung weitergebildet ist, wenn und soweit der Wandel der Zeiten es erfordert.

In Solfs Rede.

Der Manchester Guardian bespricht Dr. Solfs Rede. Das Blatt meint, man habe es hier wahrscheinlich mit dem Anfang des Propagandazuges zu tun, den die deutsche Presse so dringend angeraten habe...

Wenn Manchester Guardian dem Staatssekretär Solf nachsagt, er sei in seiner Rede unaufmerksam gewesen, indem er die Worte Balfours falsch wiedergegeben habe, so ist kein Grund, daß die Rede Balfours bei uns lediglich in der Form bekanntgegeben worden ist...

Volkshewitfcher Vormarsch in Sibirien.

Anglo-Brasilien, die sich mit den Tscheko-Slowaken vereinigen wollten, trafen in der Richtung auf Ouega eine schwere Niederlage. Ihre Truppen schritten vorwärts und besetzten die Station Tscheljusow...

Die Vormorgens meldet aus Mladimostok: An der Usturi-Front kam es zu heftigen Kämpfen zwischen den Tscheko-Slowakischen Truppen und den Volkshewitf. Es stellte sich heraus, daß die Russen bedeutende Verstärkungen erhalten hatten...

Von der nordkaukasischen Front wird in Moskau berichtet: Wir besetzen nördlich von Jorjyn das Dorf Tschelchanka, wobei der Gegner zehn Maschinengewehre verlor. Den letzten Mitteilungen zufolge besetzen unsere Truppen die Stadt Terebent...

Abmarsch des Führers der russischen Flotte in Mladimostok. Stockholm, 22. August. Die schwedische Gesandtschaft in Mladimostok teilt den in Charkow weilenden Admiral der Schwarzmeer-Flotte...

in dem Hafen von Mladimostok liegenden russischen Flotte sofort zu Abschnitten habe. Kollisions mit dem Mladimostok abgewert.

Wostokener Verhältnisse.

tu. Stockholm, 22. August. Am vergangenen Samstag wurde die Mobilisierung in Wostok von einer großen Panik begleitet. Alle Banken, die Borse und andere Institute wurden durch die Nachricht alarmiert...

Die letzten Ostent-Gesandten verlassen Wostok.

tu. Stockholm, 22. August. In Wostok befinden sich gegenwärtig nur noch einige Gesandtschaftsmitglieder der neutralen Staaten. Im Laufe der vergangenen Woche haben der dänische, der polnische und der spanische Gesandte Wostok verlassen.

Austruf des Petrograder Sowjets.

Das Präsidium des Petrograder Sowjets veröffentlichte folgenden für die russischen Verhältnisse bezeichnenden Aufruf: Die Feindlinge und Feinde der Arbeiterklasse wenden sich an die Arbeiter, die für die Mobilisierung in Petrograd tätig sind...

Die Vertreter der Arbeiterklasse sagen ferner: Wir würden der Armee beitreten, wenn wir gegen die Deutschen kämpfen könnten. Das sind alles Aufrufe, hinter denen sich Feigheit und Verrat verbergen.

Die Sowjetregierung wird jeden niederkämpfen, der in unzureichender Freiheit und unzureichender Abhängigkeit eingreifen will.

Die Sowjetregierung betont, daß jeder, der auf dem Sammelplatz nicht erscheint, sich vor dem Revolutionstribunal zu verantworten haben wird, und fordert die Arbeitergenossen auf, jene Elemente durch Ausschluß aus den Arbeitsverbindungen zu fernhalten.

Die Verfassungsfeier in Baden.

Zusammenarbeit der Völker.

Am Donnerstag wurde in Baden eine Feier zum Gedächtnis der Einführung der Verfassung vor hundert Jahren veranstaltet. Der Mittelpunkt der Veranstaltungen bildete eine Feier im Karlsruher Schloß...

Der Krieg hat tief gegraben und Schätze geistlicher Kraft im unermesslichen Verfall gelassen, die vor dem Krieges mancher Jüngling nur einer heroischen Vergangenheit zuzurechnen.

Wer um Gelolge eines jeden schweren und langen Kriege sind bisher immer moralische Volkseigenschaften im Vordergrund. Es wäre verzeihen, zu glauben, daß irgend eine kriegerische Nation unberührt bleiben kann...

Es kommt heute es um die Nationen, die glauben, die Fäden der christlichen Gesinnung während des Krieges lenken zu dürfen in der Hoffnung, sie nach dem Frieden noch lebendig und stolz wieder erheben zu können.

In jedem Lande gibt es Feinschmecker, die diese Sorge wenig bekümmern. In die feindlichen Regierungen erbilden ihre nationale Aufgabe darin, die Schwächen des Volkes und der Macht in den Händen der Herrschenden zu benutzen...

an die wir im Frieden mit jeder Faser unfers Wesens glauben, auch im Kriege treu zu stehen.

Unsere Art und unsere geschichtliche Entwicklung zeigen uns den Weg zu dieser Völkervereinigung. Die Verfassung Deutschlands ermöglichte die Selbstbestimmung. Wir sind nicht geblieben, in jeder vordringenden Aufwindung der Völkervereinigung...

Es mag sein, daß die Engländer, Franzosen und Amerikaner wirklich an das Gerücht Deutschlands glauben, das ihnen ihre vergebende Propaganda vorlegt. Wir kennen unsere Feinde, wie sie sind und nicht kennen und nicht kennen wollen...

Die Freiheit des Urteils war und nicht immer gegeben. In Jahrhunderte langem Grundbesitz hatten wir die Größe der Individualität durchzukämpfen und zu überwinden.

Noch in Argos. In England, Frankreich und Amerika erhebt sich immer noch die Vermittlungswelle sein Haupt. Ihre alten längst zusammengebrochenen Institutionen tauchen wieder auf.

Und der Widerstand des Volkes sei folgende Stelle bemerkt: Auch ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Zukunft ein gegenseitiges Versehen unter den jetzt feindlich sich bekämpfenden

Eine Neuherausgeber.

b. Aus London wird gemeldet: Arthur Henderson, der von Reuters Vertreter über die von der deutschen sozialistischen Mehrheit aufgestellte Grundlage für etwaige Unterhandlungen und eine internationale Konferenz befragt wurde...

Es liegt wohl ein Uebermüßungsfehler vor und nicht statt "internationale Konferenz" internationale Konferenz befragt. Auch sonst klingt die Meldung sehr mißverständlich.

Es scheint, als solle sie auch die Meinung Troelskjörs wiedergeben. Troelskjör ist jedoch wie bekannt ganz anderer Ansicht, als die Henderson jetzt äußert.

Englische Stimmen für den Wirtschaftsfrieden.

Bur Frage der deutsch-englischen Beziehungen schreibt der englische Friedensfreund Henry Noel Brailford im Augustheft 1918 der British Monatschrift Das neue Europa: Nach dem Kriege wird das alte Problem des Handels und kommerziellen Wettbewerbs zwischen England und Deutschland wiederkehren...



Die englische Zeitschrift *The Economist* schreibt unter der Überschrift „Die Drohung des Handelskrieges“, daß die englische Regierung ihre eigenen Verträge einer nationalen Einheitsfront zustanden macht, indem sie den alten Streit über Schutzoll und Freihandel wieder aufleben läßt. Das englische volkswirtschaftliche Blatt sieht in dem britischen Regierungsprogramm folgende unvermeidbare Gegenläufe: Entweder Fortwährender des Reiches oder keine Verletzung der Nahrungsmittel, entweder ein Sonderrecht des englischen Reiches auf die innerhalb der Reichsgrenze gewonnenen Grundstoffe oder gleiche Behandlung aller Nationen; entweder kein Handel mit Deutschland, oder der Propagandaminister vorläufig, oder beschränkter Handel mit Deutschland nach dem Vorzüge Lloyd Georges, der völliger Wirtschaftsstreik mit Deutschland nach Erfüllung der Wilsonschen Bedingungen. Das Blatt weist die englische Regierung darauf hin, daß ein nach verkehrter Richtung hin geführter Entscheidungskampf für die ganze Zukunft verhängnisvoll werden könne, und fährt fort: „Es ist eine einfache Sache, daß von der englischen Regierung ohne Zustimmung des englischen Volkes mit Zwangsmaßnahmen Propaganda für einen wirtschaftlichen Boykott gemacht wird. Wenn Handel mit Deutschland verboten oder ernstlich beschränkt wird, würden auch Rußland und die an Deutschland angrenzenden Neutralen in einen ähnlichen Zustand versetzt werden. Deutschland selbst. Daraus würde eine große europäische Kombination von Neutralen, Rußland und den Mittelmeerländern entstehen, die sich zu einem delikaten wirtschaftlichen Verband gegenüber der Wirtschaftspolitik der Alliierten verbinden müßten. Ist das die geeignete Atmosphäre zur Gründung eines Völkerbundes?“

### Deutsches Reich.

#### Seeresangehörige und Vaterlandspartei. Der Beitritt des Seeresangehörigen verboten.

Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Rechenberg über die Zugehörigkeit von Seeresangehörigen zur Vaterlandspartei ist eine Antwort eingegangen, in der es unter anderem heißt: „Die Seeresverwaltung hat es jetzt nach dem Grundgesetz beschlossen, daß in der bloßen Rückzahlung einer vor dem Seereschlichter erworbenen Mitgliedschaft eines politischen Vereins noch keine Teilnahme an politischen Vereinen im Sinne des § 49 R.-V.-G. zu erblicken ist. Dieser Grundgesetz muß folgerichtig auch dann zur Anwendung kommen, wenn der Beitritt zwar während der Zugehörigkeit zum Seere, aber zu einem Verein erfolgt ist, der zur Zeit des Beitritts von der bürgerlichen Dienstbehörde noch nicht als ein politischer Verein erachtet, sondern erst später als ein solcher beurteilt wurde. Nachdem die Vaterlandspartei für einen politischen Verein erklärt worden ist, ist der Beitritt zu ihr während der Zugehörigkeit zum aktiven Seere ebenso verboten, wie der Beitritt zu anderen politischen Vereinen. Ferner haben sich die Militärpersonen, die Mitglieder der Vaterlandspartei sind, in gleicher Weise jeder politischen Beteiligung für die Partei zu enthalten, wie die Seeresangehörigen, die nach ihrer Eingliederung Mitglieder anderer politischer Vereine geworden sind.“

#### Zusammentritt des Ernährungsbeirats.

Der Ernährungsbeirat wird am Freitag zusammenkommen und hauptsächlich zur Frage der Kartoffelversorgung Stellung nehmen. Hauptsächlich beschäftigt er sich schon an der Hand der Vorkenntnisse zu einer ausgiebigen Erhöhung der Produktion, namentlich für die jetzige Zeit.

#### Die Tappasfabrik.

Eine ständige steigende Würdigung findet die Bedeutung der Tappasfabrik für die deutsche Textilindustrie. Nicht nur, daß sich die Tappasfabriken in Deutschland bereits in großen Mengen zur Verfügung stellen und die alle anderen heimischen Tappasfabriken weit übersteigende Ausbeute liefern, ist es, wie wir der Textil-Woche entnehmen, durchändige Verbesserung der Aufschließungsverfahren gelungen, die für weitergehende Zwecke der Textilindustrie verwertbare Stoffe zu erzeugen. Für die Verwertung der deutschen Tappasfabrik-Produkte ist die Deutsche Tappas-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Charlottenburg begründet worden, die eine zentrale Organisation geschaffen hat durch Einrichtung einer Zentrale in allen Teilen Deutschlands und der Errichtung von Tappas-Verwertungsstellen in jeder Provinz. Die Tappas-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Charlottenburg begründet worden, die eine zentrale Organisation geschaffen hat durch Einrichtung einer Zentrale in allen Teilen Deutschlands und der Errichtung von Tappas-Verwertungsstellen in jeder Provinz. Die Tappas-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Charlottenburg begründet worden, die eine zentrale Organisation geschaffen hat durch Einrichtung einer Zentrale in allen Teilen Deutschlands und der Errichtung von Tappas-Verwertungsstellen in jeder Provinz.

#### Das Ende der Zigaretten.

Dr. Bielefeld, 23. August. Die deutsche Zentrale für Zigarettenherstellung und Zigarettenfabrikation in Minden kündigt die Schließung der Zigarettenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte an Rohstoffen an.

#### Fliegerangriffe.

Wels, 23. August. Heute nacht 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstanden ist. Auch sind einige Verletzte an Menschenleben zu beklagen.

Frankfurt a. M., 22. August. Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinen Personen, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zum Teil in freies Gelände.

#### Freiwillige für die Seitzungen.

Der Verein vaterländischer Seitzungsleiter beschloß in einer Hart beschlossenen Versammlung zum Ausdruck der großen Belastung, die die Seitzungsleiter jetzt tragen müssen, am 1. Oktober eine angemessene Erhöhung der Bezugspreise statuten zu lassen.

### Schiffsverluste der feindlichen Handelsflotte im Juli.

In Berlin, 22. August. (Antich.) Im Monat Juli sind insgesamt 350 000 Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsflotten vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsflottenraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmeerflotte seit Kriegsbeginn um rund 1 800 000 Brutto-Register-Tonnen verringert worden. Hierunter sind rund 1 600 000 Brutto-Register-Tonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach einschlägigen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den feineren schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

#### Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Prinz Radziwills Bepfehlungen.

Wien, 22. August. (Wiener R. R. Korrespondenz.) Die Presse veröffentlicht einen Artikel über Bepfehlungen des Prinzen Radziwill mit dem Minister des Reiches und erklärt, daß es sich bisher um Vorbereitungen handle, da die Polen ihren Standpunkt noch formulieren, und nicht einmal gelangt werden könne, daß die Polen ihren endgültigen Standpunkt bereits angenommen hätten. Sehr wichtig wäre es für Radziwill, sich auch bei den Führern der österreichischen Polen über ihre Ansichten zu vergewissern. Gegenüber der Meldung über die angebliche Lösung der Polenfrage, wonach den Polen die Möglichkeit eingeräumt, die Grenze nach Osten zu verschieben, spricht sich Ukraine-Exil gegen die Warschauer Abgrenzungspläne aus und fordert den Hetman auf, mit Hilfe der Deutschen an die Bildung einer ukrainischen Armee zur Verteidigung der Ukraine heranzutreten.

### Ein neuer Fall Kupfer.

Eine Affäre, die in ihrer Art dem Falle Kupfer ähnlich, beschäftigt seit einiger Zeit die Staatsanwaltschaft bei dem Berliner Landgericht. Es handelt sich um Verbrechen, Verbrechen und Verbrechen, deren die Gattin des Geheimen Justizrats und Kammergerichtsrats Dr. Dr. Depa, verwitwete Kammergerichtsrätin Depa, geübte Kalligraphin, beschuldigt wird. Frau Geheimrat Depa brachte ihrem zweiten Gatten ein beträchtliches Vermögen, unter anderem einige Grundstücke, in die Ehe. Das Ehepaar Depa, das eine große Wohnung in der Rosenstraße innehatte, führte ein großes Haus. Die Frau unternahm häufig Reisen, fuhr stets sehr prächtig und kaufte kostbare Kleider und Brillanten. Diese Brillanten liehen das Vermögen der Frau nach und nach aufzusaugen. Um ihre Lebensweise auch weiterhin aufrechterhalten zu können, sah sie sich, so lautet die Beschuldigung, auf Schmuckstehlen verurteilt. Sie versuchte mit dem durch unglückliche Umstände erhaltenen Geld stets die alten dringenden Schulden zu bezahlen. Es kam zu Prozessen, die sie vor dem Ehemann sorgfältig verheimlichte. Um den Gatten nicht aufzuklären zu müssen, sah Frau Dr. Depa die Unterwelt ihrer Ehemannin nicht scheuen und auf Befehl gesetzt haben. Es kam unter anderem auch zu Mordversuchen in der Wohnung der Eheleute, von denen der Geheimrat, der inzwischen zur Disposition gestellt wurde, ebenfalls nichts gemerkt hat. Als dieses Verbrechen auf die Bouter nicht fortzusetzen war, sah sich Frau Dr. Depa nach Kupferhandel Wähler auf das Gebiet der Kriegslieferungen geworfen und eine Geldgeberin und willige Helferin in der Tochter der Wählerin Dr. G. Gebhardt aus Charlottenburg gefunden haben. Die Gebhardt, die als der böse Geist der Frau Depa betrachtet wird, führte der Geheimratin Gebhardt für die Kriegslieferungen, die in Mitteldeutschland gar nicht vorhanden, zu. Wieder wurde nach Kupferhandel Wähler, angeblich mit gefährlichen Verleihen und dergleichen gearbeitet, so daß den beiden Frauen, wie es heißt, etwa drei Millionen Mark in die Hände fielen. Die Wählerin, die nach dem ganzen Kulturkreis zu der Frau Geheimratin großes Vertrauen hatten, sollen dadurch hierin nach mehr befreit worden sein, daß ihnen der Vater der Gebhardt als Geheimrat Dr. Depa vorgestellt wurde. Der Wählerin, der dies bestritt, wurde von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen, aber baldmöglichst entlassen, während sich Frau Gebhardt in Unter-Taschungen der Geheimratin, ein Schmuckstück sowie ein Schmuckstück v. Langen, deren Mutter vor einiger Zeit in einem Kaufverbot wurde. Frau Depa selbst, die sich längere Zeit in einem Kaufverbot Senatorium aufhielt, sah als hauptverantwortlich. Frau Depa verhalte im Frühjahr verhaftet, sah einen Tag nach der Schmelz zu beschaffen. Dieses Verbrechen gelang ihr indessen dank der Nachhaken der Polizei nicht. Die Angelegenheit liegt zur Zeit in den Händen des ersten Staatsanwalts beim Landgericht I, Dr. Jäger, der den Beschuldigten in etwa acht Tagen die Anklageerhebung ausstellen dürfte. Verteidiger der Frau Depa ist Rechtsanwalt Kirchbach, während Frau Gebhardt von Rechtsanwalt Dr. Mag. Kantorowicz vertreten wird.

Wie weit die Beschuldigungen gegen die Verdächtigen auf Tatsachen beruhen, und sich aufrecht erhalten lassen, wird das Prozedere ergeben.

### Aus aller Welt.

#### Großstadtadventurer.

Durch gelandete Silberstücke wurden in der Nacht zum 18. Jan. d. J. die Bewohner eines Hauses in der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin aus dem Schlafe geschreckt. Als eine der Hausbewohnerinnen, Frau Joruschin, den Treppenhof betrat, fand sie dort zu ihrer Überraschung die 18jährige Konsortistin Gertrud R., die gar nicht in dem Hause wohnte, bis auf das Hemd entkleidet auf der Treppe sitzend und bestig weinend vor. Das junge Mädchen wurde schnell mit den notwendigsten Kleidungsstücken versehen und ergötzte dem unterdessen herbeigekommenen Schutzmann folgende, kaum glaubliche Geschichte. Sie sei am Abend vorher zu einer Geburtsfeier eingeladen gewesen, dabei habe sie wohl etwas zu reichlich konsumiert, denn als sie spät nachts nach Hause ging, habe sich auf der Straße plötzlich alles um sie gedreht. An der Straßenbahnhaltestelle am Alexanderplatz sei ihr dann überhand gekommen, worauf sich eine Straßenbahnfahrerin ihrer hilfsreich angenommen habe. Mit dem Hinweis, daß eine Straßenbahn nicht mehr fahre, habe ihr die Fahrerin Unterkunft in ihrer nahegelegenen Wohnung angeboten. Sie sei auch mitgenommen und auf der Treppe habe sie sich einen Augenblick niedergesetzt. In diesem Augenblick habe die Straßenbahnfahrerin ihr ein mit einer schwarzen Kasse gefülltes Glas getränktes Bier vor die Nase gehalten, wodurch ihr sofort die Sinne geschwunden seien. Sie habe dann völlig willenlos es über sich ergehen lassen müssen, daß die Fahrerin sie in aller Ruhe bis auf das Hemd auskleidete und dann mit sämtlichen Kleidungsstücken verschwand. Erst nach einiger Zeit sei sie wieder zur Bewußtsein gekommen und habe um Hilfe gerufen. Da um jene Zeit in Berlin allgemein das höchste Verbrechen verbreitet war, ein unbekannter Mann habe verkleidete Räume mit dem Namen in der Hand gezogen, ihre Treppe auszugehen, glaube die Polizei anfangs nicht an diese Erzählung und nahm an, daß es sich um irgendein Liebesabenteuer handle. Um so größer war aber ihr Entsetzen, als die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sich der Vorfall tatsächlich so abgepielt habe, wie ihn die Liebesfahrende schildert. Es wurde festgestellt, daß die Straßenbahnfahrerin Gise Eppien einen Teil der Sachen einem in der Nähe wohnhaften jungen Mädchen geschenkt hatte, das sie anfangs trug. Stiefel, Strümpfe, Korsett und Weinbecher wurden bei der Eppien selbst gefunden, die noch anfänglich hartnäckigen Leugnungen auch gestand, das Mädchen in der geschicktesten Weise bis auf das Hemd ausgeplündert zu haben.

Die Verurteilung der Fahrerin steht die Polizei zu sechs Monaten Gefängnis.

#### Waldbrände in Südrussland.

Bern, 22. August. Pariser Zeitungen zufolge sind in Südrussland neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Petropolis haben die Wälder von Lougans und Perot in Brand. Bei Bortouk brennen die Wälder von Gessak in einer Ausdehnung von 20 Kilometern.

#### Wirbelschmerz.

Wien, 22. August. (Reuter.) Ein Wirbelschmerz hat in der letzten Nacht die Stadt Litzler heimgesucht. Nach den bisherigen Meldungen sind 60 bis 100 Personen umgekommen. Das Schicksal der Stadt ist dem Erdbeben gleichgemacht. Ein Zug wurde aus den Schienen geworfen, wobei 12 Personen getötet und viele verwundet wurden.

#### Die eroberte Französin.

Unser Bundesgenosse behauptet, daß sie keinen Eroberungskrieg führen. „Ich bin nicht ganz davon überzeugt“, so beginnt Element Bausel eine Betrachtung im *Matin*, die seine Verhältnisse für die Zukunft der französischen Rasse eröffnet. „Der Bürgermeister von Dijon“, schreibt er weiter, „hat sieben an demselben Morgen die Ehe von vier jungen Damen seines Bezirks mit einem Franzosen, einem Italiener, einem Polen und einem Amerikaner scheinlich geschlossen. Dieser Heirat wird gewiß schon sehr bald geschloffen werden. Ein anderer Bürgermeister wird am selben Tage Französinen mit einem Belgier, einem Engländer, einem Japaner, einem Serben, einem Tschecho-Slowaken, einem Australier, einem Algerier und einem Sinesen heiraten. Und schließlich wird man hören, daß in irgendeinem Bürgermeistern zwanzigjährige Bräute das entscheidende „Ja“ in den zwanzigjährigen Sprachen geäußert haben, die die Väter des neuen Bundes sprechen. Das wird dann der wirkliche Völkerbund sein — bei dem Frankreich wieder die Rollen spielt. Es ist sicher, daß die französischen Schölermeister nicht mehr nur dem guten alten Hausbesitz gehören, sondern jetzt eine höchst wichtige Rolle in den kosmopolitischen Spielen spielen werden. Sie werden Schützengilde nach von allen Herren und überall in der Welt haben. Man sagt nach einer, daß die Löhner schwer zu bekommen sind; Man kommt ja auch allen Weltgegenden, um sie zu heizen! Und wenn ich von den Millionen Amerikanern höre, die nach Frankreich kommen sollen, so frage ich mich, ob sie noch einige Herzen leer, einige Hände frei für unsere jungen Völkchen lassen werden. ... Vielleicht können in dieser bellastigen Angelegenheit doch einige Vorkehrungen getroffen werden. Während des Krieges haben die Eltern ihre Söhne dahingehen sehen; sollen sie nach dem Kriege sich damit abfinden, ihre Löhner abzusetzen zu sehen? Die Französin wird so die mehr Ertrüger des Bundes zwischen den verschiedenen verbündeten Nationen — seien wir wenigstens zufrieden, wenn der Bund von dem Herrn Bürgermeister oder von dem Herrn Warrer gewicht wird!“

### Letzte Telegramme.

#### Schwere Morbid.

Warschau, 22. August. Die wurde gestern eine entscheidende Morbid entbedt. In der Roten-Kreuz-Strasse Nr. 6 wohnte die Familie Jaworski, bestehend aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem 16 Jahre alten Sohne, der bereits in einer Besserungsanstalt war. Als der Vater gestern aus der Fabrik heimkehrte, fand er die Wohnungstür verschlossen. Als man sie erbrach, bot sich ein erschütternder Anblick dar. Die drei Töchter und die Mutter lagen, mit der Axt erschlagen, auf dem Boden. Die Frau und noch schwache Lebenszeichen von sich. Das seltsame Wesen des Sohnes und die Spuren an seinen Händen führten zu seiner Verhaftung. Der Junge hat das Verbrechen eingestanden.

#### Erstarrt in Frankreich.

Bern, 22. August. Eine amtliche Mitteilung an die Pariser Presse besagt: Von einer Erhöhung der Produktion könne nicht die Rede sein. Selbst wenn die Getreideernte besser ausfallen sollte als im vorigen Jahre, werde kein Ueberschuß erzielt werden, weil dann die Getreideinfuhr herabgesetzt werde, um allen verfügbaren Schiffraum für die Transporte der vereinigten Staaten zu verwenden.

#### Flieger über Paris.

Paris, 22. August. (Agence Havas.) Heute morgen 9 1/2 Uhr überflogen einige feindliche Flugzeuge auf einem Erkundungsflug in sehr großer Höhe die Pariser Kommune. Heftig beschossen von unseren Batterien und verfolgt von unseren Abwehr-Flugzeugen schwenkten sie nach Norden ab.

#### Torpediert.

Washington, 22. August. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer *Kontakan*, 6000 Brutto-Registertonnen, wurde am 16. August in ausländischen Gewässern torpediert und ist gesunken. Drei Mann der Besatzung sind umgekommen, 85 Überlebende sind gerettet.

#### Dresdner Volkszeitung.

Zwei schwarze Verbrechen mit grauem Hintergrund wurden in der Zeit vom 1. bis 14. August 1918 auf einem hiesigen Friedhofe geschehen. Für sinnlose Mordtaten über den Verbleib der Toten wird eine Belohnung ausgesetzt. Unfall. Infolge Fehltritts stürzte am Donnerstag nachmittags ein 24jähriges Hausmädchen aus dem ersten Stockwerk eines Grundstückes am Schmalzplatz in den Hof. Es wurde wegen innerer Verletzungen dem Krankenhaus angeführt.

#### Vorhersage der sächsischen Landeswetterkarte für den 24. August:

Zeitweise brütig; keine wesentliche Temperaturänderung; Niederschläge möglich.



### Butterverteilung.

**Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. August 1918**  
 wird verteilt:  
 a) die angemeldete Landesfettkarte der Stadt Dresden „August Z“ für Einzelverbraucher mit  $\frac{1}{2}$  Pf. Butter und  
 b) der angemeldete Butterbesitzschein für Großverbraucher mit 50 v. S. mit Margarine.  
 Der Richtmaßpreis beträgt für Butter 3,92 M. für 1 Pfund, 1,96 M. für  $\frac{1}{2}$  Pfund, 0,98 M. für  $\frac{1}{4}$  Pfund, 0,49 M. für  $\frac{1}{8}$  Pfund, für Margarine 2,00 M. für 1 Pfund.  
 Dresden, am 21. August 1918.  
**Der Rat zu Dresden.**

### Aufforderung.

Um Schwierigkeiten im Transportwesen infolge schlechten Zustandes der Wagen vorzubeugen, wird beabsichtigt, die Instandsetzung derselben einheitlich zu regeln. Zu diesem Zwecke werden die in-  
 habder schadhafter Fahrzeuge aufgefordert, der Vermittlungsstelle des städtischen Fuhrparks, Zuchtstraße 55, I., innerhalb 8 Tagen schriftlich anzugeben:  
 1. wieviel ausbesserungsbedürftige Wagen sie besitzen,  
 2. welcher Art diese Wagen sind,  
 3. welcher Art die Ausbesserung ist. (Schmiede- oder Stellmacherarbeit, an welchem Wagen etc.)  
 Nachmeldungen bleiben unberücksichtigt.  
 Dresden, am 19. August 1918.  
**Der Rat zu Dresden, Fuhrpark.**

**Denken.**  
 Die mittlere Preis- und Verkaufsstelle für ge-  
 regene Kleidungsstücke sowie Schulmaterialien befindet sich  
 hier, Dresden, Straße 30, gegenüber dem Rathaus  
 Sie ist geöffnet von 7 bis 7 Uhr nachmittags. [W 33]  
 Dresden, am 17. Mai 1917.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Renner**  
**Schürzen**  
 Beispiele im Bild



Schürzen Wiener Form, aus waschbarem Schleierstoffe, dunkelblau mit weißen Tupfen u. a., reizende gemerkte Schleierstoffe in verschiedenen Farbenstellungen, ringum mit bun-gebümler Falbel und zwei ansehnlichen Taschen vortheilhaft gearbeitet Preis **17,50, 16,50**  
 Schürzen Wiener Form, sehr kleidlich, aus gutem weissen u. gestreiften Muss, mit gelbem aus-  
 braudsoollen Eider-  
 u. S. mit breiter Strei-  
 rei-Falbel hübsch verziert **15,50, 13,-**  
 Reiche Auswahl in Schürzen anderer praktischer Formen und Stoffarten.  
 Umarbeitungen und Anfertigungen von Schürzen aus mitgebrachten Stoffen werden sauber und preiswert in unserer Wäsche-Werkstatt ausgeführt.  
 Unsere Auswahl von Tischdecken, Haus-, Hof-, Garten- und Tücher-Schürzen wird gern zur Ansicht vorgelegt oder zugesandt

**Ref. Deutsche Eiche**  
 Tharandter Strasse 48  
 Inhaber: **Max Thiele.**  
 Bitte meine Kataloge, u. a. Verzeichnisse zu Fabrik- u. Betriebsantriebs-Verordnungen, bestend empfangen. — Fernsprecher Nr. 15575. [W 95]

### Waterland-Sichtspiele

Freiberger Platz 20 Telefon 18487  
 Straßenbahnlinien 7, 13, 15, 23 und 28  
 Heute und folgende Tage:  
**Sherlock Holmes**  
 in seinem neuesten Abenteuer  
**Was er im Spiegel sah**  
 Vier Teile.  
 Wo ist die Braut?  
 Köstliches Lustspiel in 2 Akten  
 mit **Emil Sondermann.** [S 176]

**Prinzeß Theater**  
**Wo ein Wille — ist ein Weg**  
 Großes Filmschauspiel in 4 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Hedda Vernon.**  
**Aha, jetzt hab ich sie!**  
 Glanzendes Lustspiel in 2 Akten.  
**Dem Endziel entgegen!**  
 Feierliche Beisetzung des  
**Generalfeldmarschalls von Eickhorn**  
 Militärische Aufnahmen.  
 Beginn der Vorstellungen: **4, 6 $\frac{1}{4}$  und 8 $\frac{1}{4}$  Uhr**  
 Sonntags von **3 bis 11 Uhr.** [S 176]

**Jede Dame**  
 kaufe beim **S 219**  
 weit und breit  
 bekannten billigen  
**Mäntel-  
 Ulbricht**  
 nur noch Neustadt  
 Heinrichstr. 14-16.

### Waterland-Sichtspiele

Morgen sowie jeden Sonntag  
 Anfangs 8 Uhr:  
**Leutewitzer Windmühle**  
**Großes Militärkonzert**  
 gespielt von der  
 Kapelle des Grenadier-Reg.  
 Nr. 100.  
 Hierzu laden freundlich ein  
 Alfred Fehrmann und Frau.

**MUSENHALLE**  
 Dorf. Kötzau, Reichelstraße Str. 17, Straßens. 7, 13, 22.  
 Täglich Punkt 8 $\frac{1}{2}$ . **Sonntags 2 Vorstellungen.**  
**Wusch-Biesel!**  
 Volkstümlich mit Ge-  
 lang in 6 Aufzügen  
 u. J. Willard. Musik  
 v. Danne Salau. [W 11]  
 Neu für hier!

**Renner**  
 Dresden-Altmarkt

„Doch der Alkohol  
 Tut den Kranken wohl.  
 Drum besuche,  
 Mensch, die Lippe,  
 Sonst bekommst du  
 auch die Grippe.“  
 Legation  
 in den Dresdner-Nachrichten  
**Rot-, Süß-,  
 Magen-,  
 Wermutweine  
 Tokajer  
 Rhein-,  
 Moselweine  
 Kognak  
 Liköre**  
**C. Spielhagensche**  
 Weingrosshandlung  
 Annaber. 9 — Bautzer Str. 9  
 Bezug für Winterverkleider,  
 Krankenhäuser, Lazarette.

**Gefreiter Paul Göbner**  
 Ref.-Regt. 100, 11. Komp.  
 nach vierjährigem Ausdienen im Felde, kurz vor  
 seinem Urlaub, am 7. August dem gemeinsamen Vater-  
 morden zum Opfer fiel.  
 Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz empfinden!  
 Dresden, 22. August, Osterbergstraße 28.  
 In unsagbarem Weh:  
 Die tieftrauernde Gattin Martha Göbner nebst Kindern  
 und alle übrigen Hinterbliebenen.

**UT**  
**Lichtspiele**  
 Dresden-A., Waisenhausstraße 22  
**Die Dreizehn**  
 Phantastisches Lichtspiel in 4 Akten.  
 Nach Motiven von Honoré de Balzac's Roman  
 „Ferragus“. Entworfen von H. Fredall.  
 In der Hauptrolle: **Mady Christians.**  
**Habakuk**  
 Filmlustspiel in 2 Akten.  
 In der Hauptrolle: **Jean Paul.** [S 176]  
**Nürnberger Kirchen**  
 Naturaufnahme.  
**Kriegsberichte**  
 Wochentags 4-11, Sonntags 3-11 Uhr.  
 [S 176]

**SARRASANI**  
**Jeder**  
 der bisher die herrlichen Leistungen der  
 Künstler bewunderte, be-  
**weilt**  
 sich, sofort seine Angehörigen auf das ausgezeichnete  
 Programm aufmerksam zu machen. [S 60]  
**zur**  
 Zeit wird nur noch einige Tage der brillante Schwank Die  
**Venus**  
 von Blawewitz mit Herrn Wilhelm Enger in der Titel-  
 rolle zur Aufführung gebracht und ersten alle Dar-  
 steller ihres vorzüglichsten Spiels halber riesigen Applaus.  
 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonntag 7 Uhr. Mittwoch,  
 Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr  
**Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise**  
**VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS**  
**SARRASANI-TROCADERO**  
 Täglich: **Heitere Künstler-Vorträge.**

**Ein Kleiderschrank**  
 aus Privatband zu kauf, gel.  
 Reich, Große Brüderg. 14, 1.  
**Einkauf. Tausch**  
 von Musikinstr. u. d. u. s. w.  
**Otto Friebe**  
 Ziegelstraße 13. [S 174]

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten  
 unsere treuen Jugendfreunde  
**Ernst Fischer**  
**Arno Kleber**  
**Bruno Weißflug**  
 Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken für  
 immer bewahren. [W 60]  
**Gesamtjugend Unter- und Oberweißg.**

**Astoria - Lichtspiele**  
 Schöffelstraße 21  
**Nächte des Grauens**  
 Psychologisches Filmdrama in vier Akten.  
 Hauptrolle: **Lu-Synd.**  
**Der kleine Detektiv**  
 Das Duell des Erbonkels.  
**Militär und Vereine Preisermäßigung.**  
 Dienstags und Freitags Programmwechsel. [S 785]

mit [S 712]  
**Postkarten-Photographie**  
 Bild. von 2,50 M. an, liefert  
 Rich. Jähmig, Pariserstr. 19  
**Vergößerungen.**  
**Tuchschuh-Kursus**  
 beginnt Montag den 26. Aug.,  
 nachm. von 9 bis 5 Uhr, Schu-  
 mannstraße 32. [S 720]  
**Lehr-  
 reiche Fachbücher**  
 Das beste Mittel z. Vor-  
 wärtskommen! Illustr.  
 Kataloge umsonst. Beruf an-  
 geben. An Militär nur 60c.  
 25 Pf. für Porto, da portofrei.  
**Carl Hermann Ludwig**  
 Brenslau 22/219. [S 88]  
**Lehrling** [S 709]  
 der Luft hat die Vahngerberei  
 zu erlernen, wird jetzt ober  
 zu Offizieren nach auswärts ge-  
 führt. 3 Jahre Lehrzeit, gute  
 Verpflegung, Familienanrich-  
 tungen. **Adler, Rameng. Str. 17.**  
**Hebbels Werte**  
 in 2 Bänden.  
 Preis 5.- M.  
**Volksbuchhandlung.**  
 Bettnerplatz 10.

Hierdurch zur Nachricht, daß mein lieber Vater,  
 unser guter Vater, Sohn, Bruder und Onkel  
**Paul Swoboda**  
 Mittwoch abend nach langem schweren Leiden im Alter  
 von 86 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Die trauernde Gattin **Anna Swoboda** nebst 2 Kindern  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 24. August  
 5 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Falkenberg.



Seite 4  
Freitag den 23. August 1918  
Dresdner Volkszeitung  
Seite 5

# Sächsische Angelegenheiten.

## Verfälschte Wohnungsnot.

Kürzlich haben wir uns in einem besonders gegen das Dresdner Tageblatt gerichteten Artikel zur Wohnungsfrage auch mit den leerstehenden Wohnungen beschäftigt, die durch die im Jahre 1916 erfolgte Föhlung ermittelt worden sind, und dabei betont, daß Föhlungsergebnisse aus dem Jahre 1916 nicht mehr maßgebend sein könnten, weil sich infolge völligen Fehlens der Bautätigkeit der Wohnungsangelegenheiten in den letzten zwei Jahren wesentlich verschlechtert habe. Aber dieses zeigte sich die Föhlung aus dem Jahre 1916 bereits einen Monat nach dem Wohnungsmarkt in vielen Orten.

Was wir aber damals gegen die optimistische Auffassung des Dresdner Tageblatts geltend gemacht haben, wird jetzt durch die Ergebnisse einer neuen Wohnungszählung, die am 26. Mai 1918 erfolgt ist, durchaus bestätigt. Darüber teilt das Statistische Landesamt im Sächsischen Staatsanzeiger folgendes mit:

Nachdem im Königreich Sachsen bereits im Jahre 1916 zunächst am 12. Oktober in den 160 größeren Gemeinden des Landes und dann später am 1. Dezember in einer großen Anzahl kleinerer Gemeinden eine Erhebung über die Wohnungsverhältnisse vorgenommen worden war, ist im Mai d. J. eine allgemeine Reichswohnungszählung in allen Gemeinden mit über 5000 Einwohner sowie in einer Anzahl kleinerer industrieller Gemeinden angeordnet worden, deren Durchführung in Sachsen am 30. Mai d. J. erfolgte. Nach den nunmehr vorliegenden vorläufigen Ergebnissen dieser Reichswohnungszählung für Sachsen ergibt sich, daß der Vorrat an leerstehenden Wohnungen in der überzähligen Mehrzahl der größeren Orte seit 1916 weiter gesunken ist, zum Teil sogar recht erheblich. Nachstehend seien für die Orte mit über 10000 Einwohner — nach dem Stande vom Jahre 1910 — die Wohnungsverhältnisse mitgeteilt, das heißt die Zahl der leerstehenden Wohnungen unter je 100 vorhandenen Wohnungen überhaupt. In Klammern ist jeweils die entsprechende Wohnungsverhältnisse nach dem Ergebnis der Föhlung vom 12. Oktober 1916 beigefügt. Die Wohnungsverhältnisse betrug am 30. Mai 1918 (bzw. am 12. Oktober 1916): in Leipzig 3,20 (4,61), in Dresden 1,20 (2,53), in Chemnitz 2,18 (3,20), in Riesa 9,47 (10,32), in Zwickau 1,70 (3,08), in Meißen 2,4 (3,70), in Zittau 4,02 (6,70), in Freiberg 2,97 (4,65), in Bayreuth 0,91 (2,03), in Weidenbach 5,04 (5,20), in Riesa 3,51 (4,21), Weieran 5,11 (4,94), Glauchau 3,82 (4,94), Werdau 4,04 (4,87), Döbeln 1,53 (3,86), in Pirna 1,24 (2,47), in Aue 3,26 (5,25), in Annaberg 3,39 (7,91), in Burg 1,45 (4,91), in Wittweiba 8,13 (6,15), in Limbach 5,89 (5,26), in Delitzsch 1. E. 0,27 (1,67), in Hohenstein-Ernstthal 3,91 (4,44), in Falkenstein 13,77 (13,06), in Auerbach 11,67 (11,08), in Riesa 0,62 (1,69), in Deuben 0,66 (1,53), in Delitzsch 1. B. 4,18 (5,60), in Frankenberg 2,52 (4,88), in Radeberg 1,84 (2,83), in Großenhain 0,61 (3,20), in Riederplanitz 3,53 (2,46), in Waldheim 2,53 (3,97), in Leipzig 1,54 (5,22), in Dorsplanitz 4,58 (4,84), in Neugersdorf b. Riesa 4,53 (5,31), in Wagnitz 1,54 (3,92), in Grünau 2,19 (4,59), in Sebnitz 4,25 (5,56), in Radebeul 1,41 (2,15), in Radebeul 0,88 (2,77), in Cotta 3,45 (5,40), in Borsdorf 0,98 (1,52). Eine geringfügige Erhöhung der Wohnungsverhältnisse ist also nur in den Gemeinden Weieran, Limbach, Falkenstein, Auerbach, Rieder- und Oberplanitz zu verzeichnen. In allen übrigen Fällen ist der verhältnismäßige Vorrat an leerstehenden Wohnungen seit Oktober 1916 gesunken.

Der Rückgang ist überdies ein recht beträchtlicher; in den meisten Orten besteht nicht mehr die Hälfte des kleinen Wohnungsbestandes, der 1916 festgestellt worden ist, ja vielfach ist er so gut wie ganz verschwunden. Da muß erneut die Frage aufgeworfen werden: Wo sollen nach dem Kriege die Tausende von kriegsgealterten Mannschaften unterkommen werden, wenn nicht alles getan wird, der drohenden Wohnungsnot entgegenzuwirken? Man sieht jetzt auch deutlicher wie je, wie verwerflich alle Fälschungen und Fälschungen sind. Es darf übrigens nicht übersehen werden, daß bei längerer Dauer des Krieges und des Stillstehens der Bauten der kleine Wohnungsbestand immer mehr verschwindet und die Lage immer enger wird. Was in den meisten Fällen jetzt noch leer steht, sind große Wohnungen, die mehr als 1000 Mark kosten, für die erdrückende Mehrheit der Kriegsgealterten also nicht in Betracht kommen können. Das zeigt sich in den meisten Orten schon jetzt. So stehen nach den Ergebnissen der neuesten Erhebung in Dresden noch 1,20 Prozent aller Wohnungen leer. Seit Jahren ist aber hier keine Kleinwohnung mehr zu bekommen. Wer selbst genötigt war, Wohnungen zu suchen, weiß, daß eine Wohnungsnot in den meisten Orten nicht nur droht, sondern meist schon längst da ist, die Mieter mit kleinen und mittleren Einkommen hart bedrückt und jeden Tag noch schlimmer werden muß.

## Verhältnismäßige Kriegsziele?

Bei der Eröffnung der Gasstoff-Ausstellung in Leipzig hat der Minister des Innern, Graf Seitz, eine Rede gehalten, in der er die Bedeutung der Gasstoffgewinnung der Ausstellung im Hinblick auf die Abwehrpolitik der deutschen Heinde würdigte und dabei gewissermaßen als deutsches Kriegsziel verkündete: Wir müssen weiterkämpfen, bis wir England zwingen, uns zum freien Verkehr auf dem Weltmarkt zuzulassen und uns den Anteil der Rohstoffe zu liefern, den wir brauchen.

Vorher sprach der Minister davon, daß zur Zeit an einem Frieden der Verständigung nicht zu denken sei. Denn man das Schwergewicht auf die Worte „zur Zeit“ legt, dann hat der Minister nicht so unrecht. Früher hörte man darüber von Vertretern der sächsischen Regierung und auch vom Minister des Innern doch im wesentlichen andere Töne. Danach war der Verständigungsfriede überhaupt eine überflüssige Sache und als Kriegsziel sollte man keinesfalls so vernünftig, wie jetzt, nicht lediglich die Freiheit der Meere und die Sicherung der Rohstofflieferung hin, sondern die Kriegsziele und jene Art Grenzüberwachung, die nicht anders als eine schlechte Verschleierung der Forderung nach territorialen Gebietsveränderungen ist. Mit dem, was der Minister gestern gesagt hat, können wir uns demnach einverstanden erklären, wenn nicht damit gerechnet werden möchte, daß er bei dieser Gelegenheit nur einen kleinen Teil seiner Kriegsziele enthüllt hat, fast den, der am engsten mit der Gasstoff-Ausstellung in Verbindung zu bringen war.

## Ein Kriegswirtschaftsmuseum in Leipzig.

Gleichzeitig mit der gestern schon erwähnten bedeutsamen Gasstoffausstellung ist in Leipzig gestern ein Kriegswirtschaftsmuseum eröffnet worden. Die Ausstellung, die auch den Namen „Weltblockade und Kriegswirtschaft“ führt, ist in 13 Räumen im Gebäude des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen untergebracht. Sie will zeigen, wie die Blockade die Wirtschaft nötigte, zu Ersatzstoffen aller Art überzugehen. Wie diese Ersatzstoffe, vielfach zur Friedenszeit als „Fälschungen“ gerichtlich verfolgt, sich dann insbesondere auf dem Gebiete der Wohnung, Nahrung, Kleidung und Gebrauchsgegenstände nach und nach Geltung verschafften haben und unentbehrlich geworden sind, wird in vielen Hunderten Objekten vorgeführt. Eine besondere Gruppe bildet eine vom k. u. k. Österreichischen Reichsministerium für Kriegswirtschaft veranstaltete österreichisch-ungarische Ausstellung, in der namentlich Gegenstände vorgeführt werden, die man als „Industrieerzeugnisse im Felde“ bezeichnen kann. Daneben sind Modelle von wirtschaftlich bedeutsamen Betrieben der Armee ausgestellt.

## Ausweispflicht auch im Frieden?

Von militärischer Seite ist zur Abwehr von Auslandsgefahren die Einführung der allgemeinen Ausweispflicht für alle solche Personen in Erwägung gezogen worden, die außerhalb ihres Wohnortes wohnen. Für die Herbergegeber soll sie zugleich mit einer Prüfungspflicht der Ausweise verbunden sein. Die Militärbehörden haben den Wunsch ausgesprochen, daß die Ausweispflicht auch in Friedenszeiten beibehalten werden möchte. Die sächsischen Handelskammern, die sich auf Veranlassung des Ministeriums des Innern mit dieser Frage befaßt haben, haben in einer Zusammenkunft der Vorsitzenden und Syndici einstimmig beschlossen, daß eine Einführung der Ausweispflicht für Reisen im Inlande nur für die Dauer des Krieges zugestimmt werden kann, daß aber die Ausweispflicht für die Friedenszeit entschieden abgelehnt werden möchte. Sie dürften nach Friedensschluß höchstens gegenüber Ausländern als etwaige Bergeltungsmahnahme in Frage kommen.

Freiberg. Der Rat der Stadt hat an das Kriegsernährungsamt Berlin eine Eingabe gerichtet, in der angefordert wird, die Tagesrationen an Mehl sobald als möglich um 200 Gramm auf den früheren Satz von 220 Gramm zu erhöhen und anzuordnen, daß die Versorgung der großstädtischen, insbesondere der Berliner Bevölkerung, bei Nahrungsmittelverknappungen, wie jetzt zum Beispiel beim Fleisch, zugunsten der Bevölkerung der Mittelstädte besetzt wird.

Sachsen. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde vom Landgericht Freiberg der Polizeiwachmeister Bittorf, der Leiter der hiesigen Polizeischule, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung hat B. beangene, als er im Kriegsdienst die Abrechnung mit den Fleischern zu beorgen hatte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Als in Chemnitz ein elektrischer Strahlenschwamm von Siegmund kam und schon so beliebt war, daß er fast überall nicht mehr aufzuheben konnte, wollte eine Köchin von den Wanders-Berlin nach auf den Wagen springen. Sie rutschte aber dabei ab und kam unter den Wagen. Sie mußte ihren Eifer mit dem Tode bezahlen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Fabrik in Riesa. Ein Arbeiter von dort, der sich dem Verbot widerte, die 10jährige Arbeiterin Wagnitz einen Treibriemen während des Ganges der Maschine aufzulassen. Dabei wurde sie selbst von der Transmission erfaßt und ihr der rechte Arm herausgerissen. — Bei der Arbeit tödlich verunglückt ist in einer Fabrik in Riesa die 23-jährige alte Arbeiterin Toni Andra. Beim Betreten eines Kranes ist sie abgetrieben und aus einer Höhe von etwa vier Meter abgestürzt. Der Sturz war so unglücklich, daß sie benommen lag und nach kurzer Zeit an inneren Verletzungen erloschen. — Der Schulnabe Johann Georg Reibiger in Chemnitz, der auf dem dortigen Hauptbahnhof von einer Frau eine Reisetasche aus braunem Leder, enthaltend einige Sparflaschen und mehrere Kriegsanleihebescheide über 8000 M., ferner etwa 400 M. Bargeld, sowie Kinderkleidchen und Lebensmittel im Werte von 150 M., mit dem Auftrage übergeben hatte, sie nach ihrer Wohnung zu schaffen, hat die Sachen unterschlagen und ist flüchtig. — Nach dem Genus von Pilsen erkrankte am Dienstag ein in der Jöhninger Straße in Riesa wohnender Fabrikarbeiter so schwer an Vergiftungserscheinungen, daß er dem Krankenhaus angeführt werden mußte. Seine Ehefrau und Tochter erkrankten auch leicht, erholten sich aber bald wieder. Vermutlich haben sich unter den Schwämmen sogenannte Verpilze befunden, die nicht sorgfältig behandelt worden sind. Der Mann war gestern wieder hergestellt.

## Stadt-Chronik.

### Erfag.

- Erfag ist jeder Hagen,
- Erfag ist jeder Schlud,
- Erfag ist jeder Lappen,
- Erfag ist jeder Schwund.
- Erfag ist jedes Fädchen,
- Erfag ist Schuh und Kleid,
- Erfag ist jedes Rädchen,
- Erfag die ganze Zeit.
- Erfag der Saft der Reben,
- Erfag auch längs das Recht,
- Erfag ward unser Leben
- Und nur — — der Tod blieb echt!

### Kriegslebensmittel.

Direktor Prof. Dr. Köhlig von der chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig hat in seinem Bericht über die Tätigkeit des ihm unterstellten Instituts gezeigt, welcher Schwund bei der Herstellung von Kriegslebensmitteln getrieben wird. In dem Bericht heißt es unter anderem:

Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelverarbeitung ist in der Kriegszeit treten besonders drei Erscheinungen deutlich und auffällig hervor: die fortschreitende Mineralisierung der Nahrungsmittel, die ungewöhnliche Verfestigung des Wassers in der Gestalt der Nahrungsmittel und die zunehmende Ausnutzung von menschlichen Nahrungsmitteln hinausgehende Verarbeitung untauglicher, selbst verminderter Stoffe. Gips, Schlemmkreide (sogar ein so höherwertiger Stoff, als die Anwendung finden bei der Herstellung von Zement, sei es als Bestandteil von Backpulvern, als Streckmittel für Gemürze, Alaun, saurelaures Streckmittel (Glaubersalz), Kochsalz, selbst Natrium und Soda tauchen

als Streckmittel auf. Auch Holzmehl, Strohmehl, Steinmehl sind begehrte Artikel geworden und finden Absatz zu ungläubigen Preisen. Noch fröheren Umfang treibt man aber mit dem Wasser als Fälschungsmittel, das sich vielfach sehr gut eignet und noch den Vorteil hat, daß es unbegrenzt zur Verfügung steht und nichts kostet.

Erfreuliche Abfälle des Schlachthofs werden zu Wurst und Salzen verarbeitet, Kuchenteig zu Brot verbacken, Linsentkern in Bäckepulver verkauft. Angst und Sorge mancher Hausfrau veranlaßt sie zu unverhältnismäßig hohen Ausgaben für Fetttag, Salatbrot und andre Ersatzmittel, die ihr Dasein zum größten Teil der Angst der Städterin in bezug auf die veränderte Ernährung verdanken. Seitdem die wirklich guten Ersatzmittel wie Margarine, Speiseöl, Kriegsmarmeladen, Fleischbrühwürfel, stinkend und andres in den Kreis der Verwertung einbezogen sind, zum Teil ihre Herstellung durch Beschneidung der Kohstoffe unmöglich gemacht ist, hat sich eine wahre Sturmflut minderwertiger Ersatzlebensmittel über die Hausfrau ergossen. Verurteilt und Unberufenen wurden Fabrikanen, und schloß „Lebensmittelwerke“ erzielten Gewinne, die sie früher nie geträumt haben. Die Not der Zeit machte alles, selbst den offensichtlichsten Schwund absehbar.

Im Kapitel Fleisch und Fleischwaren wird mitgeteilt, daß selbst die früher nur für Futtermittel verwendeten Abfälle, wie die Flecken, Sehnen, das Hundesjuttel, kostenswerte Handelspreise erzielen. In wiederholten Fällen ist die Anzahl der Verwertung dieser Abfälle bei ihrer Verwendung zu menschlichen Nahrungsmitteln, wie Blut, Leberwurst und Sülze oder als Bratfleisch, entgegengetreten. Großer Umfang wird mit dem Absatz von Fleischbrühe durch Fleischer getrieben, wenn es sich um selbstzubereitete handelt. Der Mangel an Extrakt gebenden Knochen oder Fleisch wird ersetzt durch reichliche Zugabe von Gewürzen und jaurem Knochenextrakt; so erreicht man einen täglichen Umsatz von 150 bis 200 Liter „Fleischbrühe“, die zum Preise von 20 Pfennig das Liter abgeleitet wird und einen hohen Extraktgehalt enthält. Recht minderwertig erweisen sich die Dosenkonserven, als Leberwurst bezeichnet: wurde doch bei einem verhältnismäßig hohen Wassergehalt nur geringer, selbst bis auf 1,47 Prozent herabgehender Fettgehalt ermittelt. Eine von der Leipziger Lebensmittelversorgungsgesellschaft durch Vermittlung der Zentralkaufgesellschaft während der Weiszeit eingeführte harte Leberwurst, die das Pfund mit 19 Mark abgesetzt wurde, zeigte verärgerte Mängel, darunter vor allem einen unzulässigen und hohen Wassergehalt.

Zum Kapitel Brot wird berichtet: Wenn wir uns schon mit Kriegsbrot beschäftigen müssen, so können grobentworfene und ungenügende Backfehler unter keinen Umständen durch die Kriegszeit entschuldigt werden. Unter den im Brot vorgefundenen Fremdkörpern sind Würste (zweimal), Glasfaser, Waife, Lyfrol (einmal), Papier, Holz, Stroh, Gips, Kreide, Holzsplitter und Sand beobachtet worden. Unbegreiflicherweise enthielt das Brot einer großen Bäckerei etwa 0,13 Prozent Kupfer in Gestalt des Grünspanes und wirkte direkt gesundheitsschädlich. Rasse, Schimmel- und maderntaugliches Brot deutet auf schwere Fehler im Backbetriebe und auf großen Mangel an Sorgfalt. Auch die Eigenschaften des färbenden Brotes ist wiederholt beobachtet worden.

Ein aus einem Produktionsgeschäft bezogener Mager-Bader enthielt zehn Prozent Mehl. Weisermittelabgaben zeigen kriegsmäßige Aufmachung und enthielten etwa 60 Prozent Schlemmkreide. Ein schwerer Unfall, der den Tod eines zwölfjährigen Knaben nach sich zog, der einen für Bader gehalten und genossen hatte, war der Anlaß zur Nachprüfung vieler Proben ausländischer Bonbonerzeugnisse, die nicht giftig waren, aber starke Minderwertigkeit erkennen ließen. Im Pfeffer fand man bis 84,7 Prozent Asche, bis 2,1 Prozent Sand.

Ähnliche Beobachtungen, wie sie hier geschildert sind, werden überall, auch in Dresden, zu machen sein. Ein Gefühl des Efels und vor allem der Empörung über die Gewissenlosigkeit unehrlicher Hersteller- und Händlerkreise, die die Not des Volkes durch ihr unehrliches Handwerk in steigendem Maße auszunutzen, wird jeden erlösen, der diese Feststellungen eines Sachverständigen liest. Das Volk kann verlangen, daß es auch in der Kriegszeit gegen solche Schwindereien geschützt wird.

## Ein Backverfahren ohne Mehl

wurde gestern den Vertretern der Presse in Berlin vorgeführt. Eigentlich handelt es sich nicht um ein neues Backverfahren, sondern um ein Zeitverbreitungsverfahren. Das Korn wird ohne die zeitraubende und verlorener Zwischenstufe der Vermahlung zu Mehl nach einem Vorbereitungsprozess sofort zu Teig verarbeitet. Dieser wird dann nach der üblichen Methode verbacken. Das mühenreichlich vorbereitete Getreide, Roggen und Weizen (etwaige Kartoffelzugabe werden erst beim Backen gemacht), gelangt in eine Schlagmaschine, in der es mit temperiertem Wasser behandelt, enthält wird — was etwa 20 Minuten beansprucht — und unmittelbar darauf in einem zehn Minuten währenden Backprozess unter Anwendung von Wasser und Druckluft in gründlicher Weise gereinigt. Gleichzeitig wird dadurch auch eine Trennung der gelben Schale von dem Getreide bewirkt. Dann wird das Getreide über ein Sieb von eis Granitkörnern getrieben, aus dem es als knetbare Teigmasse hervorgeht, die alsbald verbacken werden kann. Das daraus gebakene Brot heißt „Growth-Brot“, nach dem Erfinder Groß und dessen Leihhaber Witt. Es ist wasserhaltend und bekömmlich, was zahlreiche, von den Behörden eingeholte Sachverständigen-Gutachten feststellen und was die genossenen Proben bestätigen. In den Militärbäckereien ist zum Teil das Growth-Backverfahren schon eingeführt, zum Teil in der Einführung begriffen. Das neue Verfahren bedeutet eine große Ersparnis nach jeder Richtung und kann zu einer Vereinfachung des Brotes um etwa 25 Prozent führen, trotz verbesserter Qualität. Ein paar Zahlen über die Ausbeute-Ergebnisse des Growth-Backverfahrens: 100 Kilogramm Getreide geben eine Ausbeute von 148 Kilogramm Brot (das Getreide wird auf 99 v. H. ausgenutzt); im Mälerei-Verfahren ergeben 100 Kilogramm Getreide, bei der von der Reichsregierung vorgeführten Ausmahlung auf 96 v. H., nur 122,18 Kilogramm Brot. Der Gewinn bei 100 Kilogramm Getreide beträgt also 25,82 Kilogramm. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist das so hergestellte Vollkornbrot gleichwertig dem auf 80 v. H. ausgenutzten, besten Weizenmehl. Wenn man 20 v. H. aller Deutschen — so ergibt eine wirtschaftliche Berechnung — dieses „Growth-Brot“ essen würden, bedeutete das











